Nr. 433. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 29. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schiffsahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen.** Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Nachdem die Ernennungen und Beförderungen im Heere für den Monat Dezember veröffentlicht worden sind, läßt sich die Bewegung in den höheren Heeresstellen im Jahre 1889 übersehen. Der Abgang bei den Generälen betrug 7, darunter 1 durch Tod; hierdurch wurden drei Stellen von kommandirenden Generälen frei, nämlich beim 1., 6. und 11. Armeekorps; 1 Abgang erfolgte durch Eingehen der General-Inspektion der Feldartillerie. Bei den General-Lieutenants betrug der Abgang 9, darunter die Inspekteure der drei Landwehr-Inspektionen, bei den General-Majors 34, darunter 1 durch Tod. Dem gegenüber wurden befördert 3 General-Lieutenants zu Generalen, davon 1 mit dem Charakter, 6 General-Majors zu General-Lieutenants; ferner zu General-Majors 19 Obersten der Infanterie, darunter erhielten 2 den Charakter, 14 Obersten der Kavallerie, 5 der Feldartillerie, 6 der Fußartillerie, darunter 3 mit dem Charakter, 3 vom Ingenieur- und Pionierkorps. Bei der Infanterie betrug der Abgang unter den Obersten 28, unter den Oberst-Lieutenants 13, darunter 1 durch Tod, ferner wurden 3 Oberst-Lieutenants bei ihrem Ausscheiden in der Gendarmerie wieder angestellt; in der Majorscharge ist ein Abgang von 87 zu verzeichnen, darunter 2 durch Tod. Bei den Majors sind durchweg nur diejenigen in die Berechnung gezogen, welche in der Rangliste für 1889 bereits aufgeführt sind, sodaß die erst in diesem Jahre ernannten Majors unberücksichtigt geblieben sind. Es wurden dem gegenüber ernannt zu Brigade-Kommandeuren bezw. dem Range derselben 20 Obersten, zu Regiments-Kommandeuren 43 Oberst-Lieutenants und zu etatsmäßigen Stabsoffizieren 53; die mit der Führung der betreffenden Stellen Beauftragten sind dabei jedes Mal eingerechnet. Bei der Kavallerie gingen ab 6 Obersten, 4 Oberst-Lieutenants und 18 Majors; es wurden befördert 12 Oberst-Lieutenants zu Obersten und 24 Majors zu Oberst-Lieutenants. Es wurden neu besetzt 13 Kavallerie-Brigaden und 19 Kavallerie-Regimenter. Bei der Feldartillerie betrug der Abgang 4 Obersten und 10 Majors, bei letztern 1 durch Tod; es wurden neu besetzt 4 Feldartillerie-Brigaden und 8 Feldartillerie-Regimenter und ernannt wurden 8 Oberst-Lieutenants zu Obersten und 8 Majors zu Oberst-Lieutenants. Bei der Fuß-Artillerie gingen ab 3 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant und 6 Majors, neu besetzt wurden 2 Fußartillerie-Inspektionen (in Mainz und Metz), befördert wurden 4 Oberst-Lieutenants zu Obersten und 7 Majors zu Oberst-Lieutenants. Außerdem wurden 2 Artilleriedepot-Inspektionen und 1 Fuß-Artillerie-Regiment neu besetzt. Beim Ingenieurkorps betrug der Abgang 5 Obersten, 2 Oberst-Lieutenants, 3 Majors; neu besetzt wurden 1 Pionier-Inspektion und 6 Festungs-Inspektionen; befördert wurden 7 Oberst-Lieutenants zu Obersten und 1 Major zum Oberst-Lieutenant. Beim Train betrug der Abgang 1 Oberst und 3 Majors; es wurden 3 Bataillone neu besetzt und fanden Beförderungen unter den Stabsoffizieren nicht statt.

— Die Verfügung, daß die Ulanen- und Dragoner-Regimenter in Zukunft Nummern in den Epaulettes und auf den Achselklappen tragen sollen, ist, wie den „Hamb. Nachr." versichert wird, auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen. Im Uebrigen stehen auch sonst noch weitere Neuerungen in der Uniformirung bevor, worüber dem Blatte folgende Mittheilungen gemacht werden:

Kurz nach den Manövern des 7. und 10. Armeekorps erschien eine anonyme Schrift, in der betont wurde, daß seit der Annahme des schwachrauchenden Pulvers auch eine Uniformfrage entstanden, und daß diese sogar die eigentlich brennende sei. Wie es heißt, ist diese Schrift auf Wunsch eines hohen Offiziers verfaßt. Sie wurde auch schon bemerkt, die Uniformfrage aber doch nur von einigen Zeitschriften, unter anderen der „Deutsch. Heeresztg." gewürdigt. Das neue Pulver gestattet, Nebel und Nacht ausgenommen, immer freie Aussicht, was bei dem alten nur außerhalb des Gefechtsfeldes ebenso war. Schon hierbei war die Farbe der Uniformen wichtiger als man es vielfach glaubt, nur muß man möglichst normale Verhältnisse nehmen, wenn man zu richtigen Schlüssen gelangen will. So hat es z. B. der Schreiber dieses erlebt, daß die Spahis mit ihren langen, weißen Mänteln in den schneeigen Winterlandschaften von 1870/71 weit schwieriger zu sehen waren, als jede dunkle Uniform. Hieraus aber zu folgern, daß weiß eine zweckmäßige Farbe sei, wäre irrthümlich, weil Schneelandschaften für unsere Kriegsführung nicht die Regel, sondern nur eine Ausnahme sind. Man pflegt nun zu sagen, bei dunkelem Hintergrunde sind helle, und bei hellem dunkele Farben am leichtesten erkennbar, aber das ist nicht allein für die Wahl der Farbe entscheidend, sondern es ist auch der Untergrund zu berücksichtigen. Dieser ist in der Regel ein dunkler, mithin auch die beste Uniformfarbe eine dunkelartige. Man darf hierbei indessen nicht Unverständiges wollen, sondern man muß die Grenze der Unterscheidungsmöglichkeit der Farben mit unbewaffnetem Auge festhalten. Denkt man sich in Zukunft eine Armee nicht nur mit schwachrauchendem Pulver, sondern bis auf die Unteroffiziere mit vorzüglichen Ferngläsern ausgerüstet, dann erlangt besonders bei der strategischen Verwendung der Reiterei und bei ihren Patrouillen u. s. w. im taktischen Bereiche die Farbe der Uniform eine sehr hohe Bedeutung. Es ist nun unrichtig, daß verschiedene Kavallerie-Regimenter wegen der Farbe ihres Tuches besonders theuer seien, Dragoner und Husaren stehen z. B. ziemlich gleich, nur das rothe Tuch ist im Vergleich zu den anderen Tuchsorten erheblich theurer. Dies im Verein mit dem weißen ist aber auch das sichtbarste, mithin wäre von diesem Standpunkt aus die Beseitigung beider aus der Kavallerie wünschenswerth. Man ist denn auch der Meinung, daß hier bei aller Achtung der historischen Ueberlieferungen das Richtige veranlaßt wird, und es mag zudem noch erinnert werden, daß die rothen Blücher-Husaren bereits auf Befehl Friedrich Wilhelm III. ihre rothen Attilas abgelegt hatten. Immerhin wären durch eine größere Vereinheitlichung in der Kavallerie nicht ganz belanglose Ersparnisse zu machen, nur wäre eine solche bei Dragonern und Ulanen am wenigsten geboten. Die Farben dieser Truppengattungen sind zweckmäßige Kriegsfarben, ein zwingender Grund sie zu ändern, liegt nicht vor und es darf entschieden bezweifelt werden, daß sämmtliche Ulanen- und Dragoner-Regimenter an Kragen- und Aermel-Aufschlägen nur je eine Farbe erhielten. Davon ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt; dagegen dürfte der Farbeneinfluß bei Husaren und Kürassieren in sehr ernste Erwägung gezogen werden. Es dürften denn auch hier ziemlich einschneidende Aenderungen erwartet werden können, jedoch verlautet darüber Näheres noch nicht. Aber immerhin würde auch bei Dragonern und Ulanen innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinheitlichung empfehlenswerth sein, schon deshalb, weil die Versetzungen bei Offizieren recht fühlbare Ausgaben hinsichtlich der Uniform im Gefolge haben, die, wenn der Offizier sie auch ersetzt erhält, doch von irgend einer Seite geleistet werden müssen.

— Nach einer Bekanntmachung des Ministers für Landwirthschaft kommen im Jahre 1890 an Domänenvorwerken zur Ausbietung: Im Regierungsbezirk Marienwerder 1056 Hektar, im Regierungsbezirk Potsdam 1375 Hektar, in Frankfurt a. O. 1459 Hektar, in Stettin 1219 Hektar, in Stralsund 539 Hektar, in Breslau 235 Hektar, in Magdeburg 1088 Hektar, in Hannover 543 Hektar, in Hildesheim 291 Hektar, in Lüneburg 945 Hektar, in Kassel 1416 Hektar in Wiesbaden 19 Hektar. Im Jahre 1891 kommen an Domänenvorwerken zur Ausbietung: im Regierungsbezirk Königsberg 524 Hektar, Danzig 741 Hektar, Marienwerder 918 Hektar, Potsdam 569 Hektar, Frankfurt a. O. 439 Hektar, Stettin 852 Hektar, Stralsund 854 Hektar, Posen 709 Hektar, Bromberg 514 Hektar, Breslau 771 Hektar, Magdeburg 965 Hektar, Merseburg 629 Hektar, Erfurt 250 Hektar, Hannover 1043 Hektar, Hildesheim 1863 Hektar, Lüneburg 915 Hektar, Stade 294 Hektar, Aurich 502 Hektar, Kassel 337 Hektar und Wiesbaden 61 Hektar.

— Im Regierungsbezirk Oppeln werden, der „Köln. V.-Ztg." zufolge, von den 11 dem Zentrum angehörigen Reichstagsabgeordneten 10 wieder kandidiren. Für Graf Stolberg, der eine Kandidatur ablehnt, würde voraussichtlich Graf Dr. Franz Matuschka im Kreise Neustadt aufgestellt werden. In dem Wahlkreise Creutzburg-Rosenberg werden die Katholiken gleich im ersten Wahlgange für den Erbprinzen Hohenlohe (Reichspartei) stimmen. Dr. Porsch wird in Reichenbach-Neurode wieder kandidiren. In Glogau ist der Gegenkandidat des bisherigen Abgeordneten Maager Rechtsanwalt Dr. von Koelwyk. In Jauer-Landshut ist der konservative Landrath von Richthofen zu Jauer und in Löwenberg der nationalliberale Sanitätsrath Dr. Born aufgestellt worden.

— Dem Vernehmen nach hat der „Plan der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin" die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten. Es sollen bekanntlich 200,000 Loose à 200 M. ausgegeben werden, und zwar sind die Loose in 5 Klassen eingetheilt, wobei der Preis eines Looses in der ersten Klasse auf 52 M. festgesetzt ist.

In dieser ersten Klasse sind folgende Gewinne ausgesetzt: Ein Gewinn von 500,000 M., 1 à 400,000 M., 1 à 300,000 M., 1 à 200,000 M., 2 à 150,000 M., 3 à 100,000 M., 4 à 50,000 M., 5 à 40,000 M., 10 à 30,000 M., 12 à 25,000 M., 15 à 20,000 M., 40 à 10,000 M., worauf noch eine große Anzahl von Gewinnen bis hinab zu je 1000 M. folgt.

In der zweiten Klasse beträgt der Einsatz 20 M. und sind folgende Gewinne ausgesetzt: 1 à 300,000 M., 1 à 200,000 M., 1 à 100,000 M., 2 à 50,000 M., 4 à 25,000 M., 10 à 20,000 M., 20 à 10,000 M., bis hinab zum Minimum von je 1000 M.

In der dritten Klasse sind Einsatz und Gewinne denen der zweiten Klasse gleich.

In der vierten Klasse beträgt der Einsatz 36 M. und sind folgende Gewinne ausgesetzt: 1 à 500,000 M., 1 à 400,000 M., 1 à 300,000 M., 1 à 200,000 M., 2 à 100,000 M., 4 à 50,000 M., 8 à 25,000 M., 15 à 20,000 M., 40 à 10,000 M. u. s. w. bis zum Minimum von 1000 M.

In der fünften Klasse beträgt der Einsatz 72 Mark und sind folgende Gewinne ausgesetzt: 1 à 600,000 M., 1 à 500,000 M., 1 à 400,000 M., 2 à 300,000 M., 3 à 200,000 M., 4 à 150,000 M., 10 à 100,000 M., 20 à 25,000 M., 40 à 20,000 M., 100 à 10,000 M. bis hinab zum Minimalgewinne von 500 M.

Die Loose werden in der Reichsdruckerei hergestellt. Vor der Ziehung muß der Gesammtbetrag der Gewinne an die Stadthauptkasse des Magistrats von Berlin entweder in Baar gezahlt oder in 3½prozentigen preußischen Konsols oder in 3½prozentiger Reichsanleihe hinterlegt werden. Nach erfolgter Hinterlegung dieses Betrages wird die Reichsdruckerei alsdann die Loose auf Anweisung des Komitees verabfolgen. Dieses letztere ist berechtigt, über die Befolgung des Lotterieplanes zu wachen. Die Ziehung selbst erfolgt unter Kontrolle der königlichen General-Lotteriedirektion. Die Subskription auf die Loose wird im Januar stattfinden. Das Konsortium, welches die Subskription veranstaltet, besteht aus der Berliner Handelsgesellschaft, der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und den Bankfirmen Mendelsohn u. Co. und Robert Warschauer u. Co.

Die Hypotheken der niederzulegenden Grundstücke sind bereits gekündigt, die Acceptation der Grundstücke steht für die nächsten Tage bevor.

— Es laufen noch immer Mittheilungen herum, als ob die 9. Ulanen von Demmin nach Gnesen bestimmt wären. Dies ist unrichtig, sie bleiben in Demmin. Für Gnesen sind die 12. Dragoner, gegenwärtig in Frankfurt a. O., in Aussicht genommen. Entgegen früherer Bestimmung, verbleibt das Infanterie-Regiment Nr. 42 in Stralsund, dagegen kommt das Füsilier-Regiment Nr. 34 voraussichtlich von Stettin nach Bromberg.

— Se. Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab und kehrte mit Ihrer Majestät der Kaiserin, welche gleichfalls zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold anwesend war, gegen 5 Uhr nach dem Neuen Palais zurück, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Rückwege von dort auch noch einen Spaziergang durch den Park und die Anlagen von Sanssouci gemacht hatten. Zur Abendtafel um 8 Uhr hatten die kaiserlichen Majestäten unter Anderen den Fürsten Josef Windischgrätz, welcher gegenwärtig in Berlin weilt, mit einer Einladung beehrt. Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Lieutenant und General-Adjutanten v. Hahnke, dem Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy du Vernois, und dem Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Grafen von Waldersee. Am Nachmittage empfing Se. Majestät der Kaiser Se. großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden. Später sahen die kaiserlichen Majestäten den Prinzen Wilhelm von Baden, sowie dessen Sohn, den Prinzen Max von Baden, als Gäste zur Mittagstafel bei sich. Das Befinden der kaiserlichen Majestäten, wie auch der kaiserlichen Prinzen ist gegenwärtig ganz vortrefflich.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag mit Ihrer Hoheit der Herzogin Adelheid zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold nach Potsdam. Herzogin Adelheid kehrte allein nach dem Neuen Palais zurück, während Ihre Majestät die Kaiserin Se. Majestät den Kaiser begleitete.

— Die Nachrichten über die in Brasilien herrschenden Zustände widersprechen sich vielfach. Während einzelne Berichte sogar von Anarchie sprechen, melden andere, daß überall die größte Ruhe herrsche. Nach einer, der „Magd. Ztg." aus Lissabon zukommenden Nachricht wird in Rio eine arge Finanzkrisis befürchtet, trotzdem die Regierung die Nationalbank behufs weiterer Kreditgewährung an die Kaufleute zur Verfügung gestellt hat. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, die deutsche Reichsregierung gehe mit der Absicht um, ein Kriegsschiff nach Brasilien zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen zu entsenden, wird von dem „Frankf. Journ." als unrichtig bezeichnet. Erwägungen dieser Art hätten bis zu diesem Augenblick noch nicht stattgefunden. Die hier vorliegenden Berichte konstatiren, daß gerade an der brasilianischen Küste, wo noch am ehesten Deutsche in ihrer Person und ihrem Eigenthum zu schützen wären und geschützt werden können, Ruhe herrsche. Die Wirren scheinen mehr im Innern des Landes ausgebrochen zu sein. Die Deutschen in Brasilien scheinen übrigens nicht in allen Provinzen die gleiche Stellung zu den neuen Verhältnissen einzunehmen. Es wird uns hierüber, sowie über die Lage in Brasilien überhaupt geschrieben:

In der Provinz Rio hat sich das Deutschthum schnell in die veränderten Verhältnisse gefunden und Theil genommen an den enthusiastischen Aufzügen und Prozessionen; aber in anderen Städten, so in Sao Paulo, wo das Deutschthum ebenfalls sehr stark ist, scheint die Begeisterung eine getheilte gewesen zu sein; aus den Preßfehden zu schließen, welche sich unter den deutschen Blättern dort erhoben haben. Eine Abordnung der deutschen Kolonie von Sao Paulo hatte der republikanischen Regierung eine Adresse überreicht, in welcher die Glückwünsche zu der neuen Gestaltung der Dinge ausgesprochen und Reformen im freiheitlichen Sinne verlangt wurden. Die Deputirten benutzten noch die Gelegenheit, auf die völlige Unwahrheit der von der „Agence Havas" gemeldeten Nachricht hinzuweisen, daß die deutsche Presse der Regierung zur Annexion von südbrasilianischem Gebiete rathe, und gegen solche grobe Verleumdung energisch zu protestiren. Der Bericht einer anderen deutschen Zeitung lautet aber dahin, daß die Abgeordneten ihre Unzufriedenheit mit der Presse ihres Heimathlandes ausgesprochen hätten, und überhaupt wird die ganze Angelegenheit so ablehnend behandelt, daß man die Spaltung im Deutschthum wohl herausfühlt. Es ist überhaupt unglaublich, welcher Blödsinn von der „Agence Havas" nach Brasilien hinübergekabelt wird. So findet sich folgendes Telegramm aus Berlin vom 27. November: „Die „Nordd. Allgem. Ztg." berichtet, daß ein Syndikat, aus dem Dr. Peters und verschiedenen deutschen Bankiers bestehend, gebildet sei, welches die öffentliche Schuld Brasiliens kaufen und die brasilianischen Kontrakte, welche sich an englischen Börsen befinden, erwerben werde." In Rio war im ersten Jubel über das Gelingen der Revolution ein viel einfacherer Ausweg zur Tilgung der öffentlichen Schuld Brasiliens, welche etwa 850 Millionen Mark beträgt, gefunden, als die Offiziere, Militärschüler, Postbeamten und viele andere öffentliche Angestellte einen gewissen Prozentsatz ihrer Gehälter zur Tilgung bestimmten. Man kann neugierig sein, wie viel da zusammenkommen wird. — Silvira Martins, der Chef der Liberalen und Gouverneur der Provinz Rio Grande do Sul, welcher vom Kaiser dazu ausersehen war, ein neues Kabinet zu bilden und von der provisorischen Regierung verhaftet worden ist, hat sich dahin geäußert, er werde die neue Regierung nicht bekämpfen. Die Republik hätte ihm nie Besorgnisse eingeflößt, wohl aber hätte er befürchtet, daß sich einzelne Provinzen von Brasilien losreißen würden, und sein sehnlichster Wunsch sei, daß die 20 Staaten, welche die brasilianische Republik bilden, stets zusammenhalten möchten. Da seltsamer Weise noch aus Rio Grande do Sul keine Zeitungen hierher gelangt sind, ist es noch nicht möglich, über die Hinneigung dieser Provinz zu Uruguay etwas Genaueres zu erfahren. Der südliche Grenzdistrikt von Rio Grande do Sul hat sicher heute schon mehr Beziehungen zu Uruguay, als zu Brasilien.

Hamburg, 27. Dezember. Auf den Dampfern der Woermann'schen Linie sind seit einem halben Jahre sämmtliche deutsche Heizer entlassen und, der Billigkeit halber, an deren Stelle Neger eingestellt worden. Auf der ersten Reise von hier nach Afrika waren die Neger diese Arbeit aber so überdrüssig geworden, daß sie in Kamerun davonliefen. Deshalb wurden andere Neger für die Fahrt nach Hamburg angeworben. Aber auch diese verrichteten ihre Arbeit nur einige Tage willig und weigerten sich dann, mitten auf dem Ozean, weiterzuarbeiten. Der Kapitän des Schiffes war gezwungen, Matrosen zu Heizerdiensten zu verwenden. Ueberhaupt sind die Neger zu Schiffsdiensten auf großen Fahrten sehr ungeeignet und besonders unzuverlässig; sie werden wohl bald wieder durch deutsche ersetzt werden müssen.

Frankreich.

Paris, 26. Dezember. Der Vize-Admiral Cloue, im Jahre 1880 Marine- und Kolonial-Minister im Kabinet Ferry, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Er gehörte der Marine seit 1832 an, hatte alle Rangstufen durchlaufen und sich durch seine Dienste und wissenschaftlichen Kenntnisse ausgezeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Dezember. Dieser Tage starb hier nach langer Krankheit Dr. Arthur Macmurrough Kavanagh, der während der letztverflossenen 20 Jahre eine hervorragende Rolle in irischen politischen Angelegenheiten spielte. Von 1866 bis 68 vertrat er als Mitglied der konservativen Partei die Grafschaft Wexford und von 1869 bis 80 die Grafschaft Carlow im Hause der Gemeinen. Bei der Parlamentswahl von 1880 wurde er nicht wiedergewählt. 1882 gründete er die Land-Korporation, eine Verbindung irischer Grundbesitzer gegen die Umtriebe der Landliga. Neben der Politik huldigte Kavanagh dem Sport, und obwohl er Krüppel war (es fehlten ihm beide Beine), befehligte und leitete er seine eigene Yacht und war ein geübter Reiter und Schütze.

London, 28. Dezember. (Voss. Ztg.) Der Geburtstag Gladstone's wird morgen von den Liberalen im ganzen Lande auf Versammlungen und Festgelagen gefeiert. Der „Nestor der englischen Politik", wie „Daily News" den greisen Staatsmann nennt, befindet sich im Vollbesitz aller seiner geistigen und fast aller seiner körperlichen Eigenschaften; er kann bei gutem Licht ohne Brille lesen, nur sein Gehör ist seit einiger Zeit im Schwinden.

Rußland.

Die deutsche Kolonisation in Südrußland bildet für die russisch panslawistische Presse gegenwärtig ein unerschöpfliches Thema. Die Klagen richten sich hauptsächlich gegen die den Kolonisten bei ihrer Niederlassung von der Regierung gewährten Vortheile, auf welche Begünstigungen es auch zurückgeführt wird, daß sie sich als eine bevorzugte Klasse betrachten und nicht mit den Eingeborenen zu verschmelzen trachten, sowie gegen den von den Kolonisten fortgesetzt geförderten Zuzug weiterer deutscher Landsleute nach Rußland. Dabei muß aber dieselbe Presse immer wieder gestehen, daß der Punkt, wo sie eigentlich der Schuh drückt, nicht in der angegebenen Richtung liegt, sondern in der Furcht vor der materiellen und geistigen Ueberlegenheit des deutschen Elements und der Verlotterung des russischen. So kommt die „Now. Wrem." auf das Gesuch der Jekaterinoslawschen Landschaft zurück, den Deutschen den weiteren Ankauf von Grundbesitz vollständig zu verbieten. Wie zeitgemäß und richtig dieses Gesuch sei, glaubt das Blatt am Besten durch nachfolgende Episode zu illustriren:

„Ein älterer General, ein großer Patriot, dem die Deutschen verhaßt sind, lebt auf seinem Gut im Neworossijskschen Gebiet und ist tief empört darüber, daß seine Nachbarn, einer nach dem andern ihre Grundstücke den Deutschen verkaufen. Wie die andern, so ist auch er in großer Besorgniß wegen des beständig zunehmenden deutschen Grundbesitzes im Süden und hat sich auch in energischer Weise für das obengenannte Gesuch ausgesprochen. Da, eines schönen Tages, wird dem General gemeldet, daß ihn mehrere Deutsche zu sprechen wünschten. In seinem Innersten möchte er die Deutschen „zum Teufel schicken", doch gewinnt die Neugierde die Oberhand und er befiehlt, die Deutschen vorzulassen. Die ersten Worte der Deutschen sind die Frage, ob er ihnen nicht sein Land verkaufen wolle. Unwillig stampft der General mit dem Fuß und weist ihnen, ohne übrigens ein schlechtes Wort zu gebrauchen, die Thüre.

— Ereifern Sie sich nicht unnütz, Excellenz, wir bieten Ihnen einen guten Preis.

— Nun, und was würdet Ihr geben?

Die Deutschen nennen eine Summe, die doppelt so groß ist als die, die der General für sein Gut je zu erhoffen gewagt.

— Hm! ja, Ist das euer Ernst?

— Gewiß, unser vollständiger Ernst, wir können Ihnen das Geld sofort auf den Tisch zahlen.

— Nehmet, bitte, Platz und wartet etwas, ich muß erst meine Frau sprechen . . .

Selbstverständlich verkaufte der General sein Gut. Auf die erstaunte Frage seiner Freunde und Bekannten erwiderte er aber mit dem alten Unwillen über die Deutschen: „wie sollte ich mein Land nicht verkaufen, haben mir die Schufte doch doppelt so viel gezahlt, als das Gut werth war."

Daß die deutsche Nachfrage nach Grundbesitz den Werth der liegenden Güter im südlichen Rußland bedeutend gesteigert hat, giebt die erwähnte Presse zu, aber sie beutet die Zahlungsfähigkeit der Deutschen nur zu neuen Hetzereien aus, indem sie dieselbe durch das Vorhandensein einer geheimen Kasse in Deutschland (!) zurückzuführen sucht. Bismarck ist es ihr zufolge, der deutschen Bauern Geld spendet, damit sie sich in Rußland ankaufen und dieses Reich in aller Stille in eine deutsche Provinz umwandeln.

Die Art, wie die Regierung mit den Deutschen in den Ostseeprovinzen umspringt, hat dort zuvörderst Zustände erzeugt, die an ein Tollhaus erinnern. In den Stadtverordnetenversammlungen darf bekanntlich nur noch russisch gesprochen werden. Dabei können in Riga von 72 Stadtverordneten nur 5 sich russisch ausdrücken, in den kleineren Städten meist kein einziger. Dieser Umstand muß dahin führen, daß demnächst die Gemeindeverwaltung ganz in die Hände russisch sprechender ungebildeter kleiner Leute kommt. Die Friedensrichter und Glieder der Appellgerichte, sämmtlich gegen das russische Gesetz, welches die Inamobilität der Richter feststellt, nach den Ostseeprovinzen kommandirt, dürfen, auch wenn sie es können, nicht deutsch sprechen. So bleiben denn viele Tausende von Rechtssachen unerledigt liegen, und wer seine Angelegenheit verfolgen will, muß sich auch vor dem Friedensrichter eines kostspieligen russisch sprechenden Anwalts bedienen, wenn er selbst der Sprache nicht mächtig ist, eine Bestimmung, die schwer auch auf dem Landvolke lastet. Dazuhin haben die hierher kommandirten Richter keine Ahnung vom baltischen Zivilrecht, von welchen Zusammenfassungen in russischer Sprache herstellen zu lassen, Niemand eingefallen ist. Sie sollen also nach einem ihnen unbekannten und unzugänglichen Gesetzbuche Recht sprechen. Und das Alles geschieht in Ländern, welche durch ihre Loyalität gegen den Zaren sich stets hervorgethan haben!

„Sibirische Greuel" muß man benennen, was in einem Artikel der „Times" über das Schicksal einer Anzahl administrativ Verbannter in Sibirien erzählt wird. Die Mittheilungen des Londoner Blattes sind auf Aktenstücke und Aussagen von Augenzeugen begründet und bestätigen die Gerüchte, welche über den fraglichen Vorfall bereits nach Europa gedrungen waren. Es handelt sich um Folgendes: Im April dieses Jahres warteten in Jakutsk 30 Verbannte, um den letzten Theil ihrer furchtbaren Reise auf Schlitten anzutreten. Bisher hatten die Beamten auf dieser Strecke Milde geübt. Da erschien plötzlich ein Dekret des neuen Vizegouverneurs Ostashine, welches die Beschwerden der Reise aufs Unerträglichste vermehrte. Das Dekret machte es den Verbannten unmöglich, im Voraus genug Lebensmittel einzukaufen, obwohl auf der ganzen Strecke nichts zu bekommen ist. Die Verbannten schickten deshalb eine Petition an den Vizegouverneur, zu dem alten System zurückzukehren, und begaben sich selbst nach der Wohnung Ostashines. Dieser wurde dadurch beunruhigt und erklärte, sie würden die Antwort am nächsten Tage im Hause des Verbannten Notkine erhalten. Hier forderte ein Polizeioffizier die Verbannten auf, ihm nach der Wohnung des Gouverneurs zu folgen. Als die Verbannten erklärten, man habe ihnen das verboten, erschien der Offizier nach wenigen Minuten mit 70 Soldaten und Polizisten, welche sofort ihre Kolben gebrauchten. Nun fielen einige Schüsse. Es steht nicht fest, wer sie abfeuerte, möglicherweise Verbannte, denen in diesen Gegenden Sibiriens Revolver zum Schutze gegen die Wölfe erlaubt sind. Das war das Zeichen für die Soldaten. Sie bombardirten das Haus und erstachen eine gewisse Sophie Gurewitsch mit dem Bajonet. Der hinzukommende Vizekonsul feuerte selbst zwei Schüsse ab. Als der von ihm verwundete Verbannte Zetow dann einen Schuß auf den Vizegouverneur abfeuerte, kannten die Soldaten kein Mitleid mehr, sechs Verbannte wurden getödtet und neun verwundet. Damit war es aber nicht genug. Ostashine verlangte einen Kriegsrath, da die Petition von 30 Verbannten einen Aufstand bilde. Der Gouverneur von Ostsibirien bewilligte das Gesuch. Der Kriegsrath fand Alle bis auf Einen schuldig, drei wurden zum Tode und die Anderen zu langen Zuchthausstrafen verurtheilt. Der schwer verwundete Verbannte Bernstein wurde in seinem Bette an den Galgen gebracht.

Asien.

Japan. Yokohama, 25. Dezember. Graf Yamagda Aritowo, der bisherige Minister des Innern, ist zum Premierminister ernannt worden. Vikomte Akoi, Minister des Auswärtigen, erhielt die Stelle des Grafen Okuma Shigenobir. Letzterer wurde zum Geheimrath ernannt. Iwamura wurde Minister der Landwirthschaft und des Handels. Graf Oki Takato, Präsident des Senats, wurde zum Präsidenten des geheimen Staatsrathes und Graf Yanagiwara Sakitmitsu, bisher Vize-Präsident des Senats, zum Präsidenten desselben ernannt.

Amerika.

Am 8. November ist es in S. Jose, der Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Costa Rica, zu einem kleinen Tumulte gekommen, bei welchem eine größere Anzahl von Personen erschossen und verwundet wurde. Die Veranlassung gab die Präsidentenwahl. Trotz der ziem-

sich gemäßigten Beeinflussung durch die Organe der Regierung siegte der Kandidat der Opposition Rodriguez. Da durchzog eine Abtheilung Polizisten die Straßen mit dem Rufe: Es lebe Esquivel (der Kandidat der Regierung)! Tod Rodriguez! Das Volk, welches glaubte, die Regierung wolle das Wahlergebniß durch Gewalt ändern — was in diesen sogenannten Freistaaten durchaus nichts seltenes ist — rottete sich zusammen und griff zu den Waffen. Um eine Revolution zu vermeiden, legte Präsident Bernardo Soto sein Amt an demselben Tage zu Gunsten seines zweiten Stellvertreters, Carlos Duran, nieder. Gleichzeitig hob der Kongreß den Abschnitt der Verfassung, welcher die persönlichen Freiheiten und Rechte garantirt, für 60 Tage auf. Nach den bis zum 20. November reichenden Nachrichten ist die Ruhe im Lande dennoch erhalten geblieben. Die eifrige Wahlagitation hat seit September Regierung, Presse und Volk von Costa Rica so ausschließlich beschäftigt, daß man die Lebensfrage des Landes, den Nicaragua Kanal, fast ganz unbeachtet gelassen hat. Nicaragua hat dies benutzt und am 6. Oktober mit der „Maritime Canal Company of Nicaragua" einen Vertrag abgeschlossen, wonach der Kanal ganz auf Nicaraguenser Gebiet erbaut werden muß. Nun erst durften die Arbeiten faktisch begonnen werden (22. Oktober). Ob die definitiv angenommene und nun in der Ausführung begriffene Route faktisch die beste aller möglichen Routen ist, darf noch bezweifelt werden.

Recht nette Zustände herrschen in der südamerikanischen Republik Bolivien; nach den Berichten der dortigen Blätter kann man auf den baldigen Ausbruch einer Revolution gefaßt sein. Die Regierung des Präsidenten Arce sucht sich durch die rücksichtsloseste Unterdrückung jeder Opposition am Ruder zu erhalten. Die Zeitung „El Imparcial" vom 21. Oktober hatte einen Artikel gebracht, in dem sie auf ihre Prophezeiungen in früheren Nummern aufmerksam machte und konstatirte, daß die Liberalen, die für General Camacho eingetreten waren, bei den letzten Präsidentenwahlen durch Gewalt und Betrug unterdrückt worden seien und die Wahl des Herrn Arce also nicht für gesetzmäßig anzusehen sei. In der folgenden Nacht besetzte eine Abtheilung Soldaten die Druckerei des „Imparcial", nahm die Redakteure und Setzer gefangen, zerstörte den vorhandenen „Satz" und schloß die Druckerei. Einige Tage darauf kam dieser Gewaltakt in der Deputirtenkammer zur Sprache. Die Minister begnügten sich damit, zu erklären, daß die Redakteure auf Befehl des ordentlichen Gerichtes gefangen genommen seien, und verließen gleich darauf den Saal.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Dezember. Zur bevorstehenden Jahreswechsel bringt auch die hiesige Armen-Direktion die löbliche Sitte in Erinnerung, daß Einwohner aller Stände anstatt zum neuen Jahr kostspielige Gratulationskarten zu versenden, Geldspenden an die Armen gewähren. Die Armenkasse ist angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen und wird die Liste der Geber noch vor Neujahr veröffentlicht.

— Der eingetretene Frost hat auf den Gesundheitszustand einen guten Einfluß gehabt, die Erkrankungen an Influenza haben in den letzten Tagen nachgelassen, wenn auch noch vielseitig eine große „Verschnupftheit" herrscht. Auffallend ist es, daß die Erkrankungen der Kinder an Diphteritis noch oft vorkommen und auch in der letzten Woche wieder mehrfache Todesfälle davon zu verzeichnen waren.

— Auch in diesem Jahre sind seitens der königl. Polizei-Direktion umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um alle Ruhestörungen in der Neujahrsnacht im Entstehen zu unterdrücken. Nachdem jedoch bereits seit mehreren Jahren hier in der Neujahrsnacht Ausschreitungen nicht zu verzeichnen waren, ist wohl zu hoffen, daß auch in diesem Jahre den Sicherheits-Organen keine Gelegenheit zum Einschreiten gegeben werden wird.

— In der Woche vom 22. bis 28. Dezember wurden in der hiesigen Volksküche 965 Portionen verabfolgt.

— Die vom plattdeutschen Verein „Fritz Reuter" am 27. dieses Monats veranstaltete Soiree hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Die Räume der „Philharmonie" waren bis auf den letzten Platz besetzt und fanden die komischen und Gesangs-Vorträge reichen Beifall des Publikums, besonders das plattdeutsche Theaterstück „Jochem Päsel". Der Zweck der Vorstellung, die Beschaffung eines Gitters um das Schelper-Denkmal, ist durch die Einnahme gesichert.

— „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel" wird heute, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr im Stadttheater zum 11. Male wiederholt. Wegen abermaliger Erkrankung des Frl. Scherenberg ist eine Wiederholung der Dellinger'schen Operette „Capitän Fracassa" nicht möglich und wird in der Abendvorstellung „Aida" wiederholt. Morgen, Montag, wird als 27. Abonnements-Vorstellung das hochinteressante Schauspiel „Montjoye, der Mann von Eisen" gegeben. Im Bellevuetheater werden heute, Sonntag, die beiden Lustspiele „Heinrich Heine's junge Leiden" und „Der liebe Onkel" eine nochmalige Aufführung finden.

* Gestern Vormittag versuchten die Köhn'schen Dampfer „Minna" und „Martha" das beim Gartzer Schrey im Eise stecken gebliebene Regierungsdampfboot „Marcard" wieder flott zu machen und dasselbe nach hier zu schleppen. Da das Eis durch Schiebungen dort eine Stärke von durchschnittlich 5 Fuß erreicht hat, sahen sich dieselben genöthigt, nach mehrstündiger vergeblicher Arbeit davon abzustehen. Dagegen trafen diese Dampfer mit einem mit Zucker beladenen Kahn, welchen sie in der Nähe der Mescheriner Fabrik in Schlepptau genommen hatten, heute Nachmittag, ohne irgend welchen Zwischenfall gehabt zu haben, hier ein.

* Gestern Nachmittag trafen mit den Eisbrechern, von Swinemünde kommend, die Dampfer „Dronning Lovisa", „Finnland" und „Ostsee" hier ein.

Bankwesen.

Lübeck-Büchener Eisenbahn 4prozentige Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1890 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische-Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 28. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,30, do. loko ohne Faß 70er 29,80. Kündigung —,— Liter. Matt. — Wetter: Frost.

Magdeburg, 28. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,00. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,25. Nachprodukte excl. 75° f. Rendem. 12,30. Still, wenig Geschäft. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 11,67½ bez., 11,60 B., per Januar 11,67½ bez., 11,60 B., per März 11,92½ bez., per Mai 12,10 bez., 12,15 B. Matt.

Köln, 28. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,65, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,80, per Mai 17,85. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 1890 57,70, per Oktober 57,90.

Hamburg, 28. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,85, per März 11,97½, per Mai 12,22½, per Juli 12,40. Geschäftslos.

Hamburg, 28. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 1890 82,00, per Mai 82,00, per September 81,75. Behauptet.

Hamburg, 28. Dezember, 1 Uhr 10 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Januar 82,50, März 82,50, September 82,25. Erholt.

Pest, 28. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Frühjahr 8,71 G., 8,73 B., per Herbst 1890 7,85 G., 7,86 B. Hafer per Frühjahr 7,78 G., 7,80 B. Neuer Mais 5,31 G., 5,33 B. Kohlraps per August-Dezember 12,12 G., 12,25 B. Prachtwetter.

Havre, 28. Dezember, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 10,000 Sack, Santos 9000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 28. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember —,—, per März 102,00, per Mai 102,00, per September 102,00. Behauptet.

Vermischte Nachrichten.

— Aus dem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines Schlesiers, der bei den deutschen Schutztruppen in Pangani steht, bringt die „Breslauer Zeitung" einige interessante Einzelheiten. Der „Landsmann" berichtet aus dem fernen Süden: „... Wie ich Dir wohl schon schrieb, bin ich Küchendirektor; ein wenig angenehmes Geschäft. Unser Koch, ein Schwarzer, ist sehr unreinlich und dem Trunk ergeben, seine beiden Gattinnen, welche auch in der Küche beschäftigt sind, dito. Außerdem sind seine Kenntnisse in der edlen Kochkunst sehr minderwerthige; es ist aber gelungen, ihn bereits einigermaßen anzulernen, und so essen wir jetzt im Großen und Ganzen gut. Morgens giebt es Kaffee und frisches Brot (wir haben nämlich jetzt einen griechischen Bäcker), kalten Braten, mitunter Eier. Mittags 12 Uhr Suppe, zwei Gerichte, Reis und Kaffee, Abends 7 Uhr desgleichen. Wenn ich Zeit habe, koche ich auch mitunter selbst. Beispielsweise habe ich eine Remouladensauce erdichtet, die sich des allgemeinen Beifalls erfreut. Alle 2—3 Tage wird geschlachtet, Rind, Hammel oder Ziege; Kalb und Schwein giebt es nicht. Leider wird das Fleisch wegen der großen Hitze immer schnell schlecht. Auch einen Garten haben wir uns angelegt und haben neulich die ersten Radieschen, Rettig und grünen Salat gegessen, nächster Tage werden die Gurken genießbar. Wir haben zwar alle Tage Gurkensalat, aber aus afrikanischen Gurken fabrizirt; dieselben sind sehr hart und viel weniger schmackhaft, als die europäischen. Milch und Butter sind trotz unserer großen Heerde rare Artikel, da wir keine Milchkühe darunter haben, auch geben die hiesigen Kühe weniger Milch als die unsrigen. Die engagirte Milchwirthschafterin, ein altes Negerweib, hat uns neulich die erste Butter präsentirt; sie war aber nach unseren Begriffen vollständig ungenießbar, ganz flüssig und nach Rauch schmeckend. Ferner haben wir einen großen Hühnerhof; aber die Thiere legen nur sparsam Eier. Wenn wir pro Tag 6 Stück erhalten, so ist das schon sehr viel. In der Stadt sind mitunter auch Eier zu kaufen, sie sind aber sehr theuer, pro Stück circa fünf bis sechs Pfennige. Unsere Küche ist bis jetzt noch sehr primitiv; ein Herd existirt vor der Hand noch nicht, es wird Alles auf der Erde über offenem Feuer gekocht. Nächstens bekommen wir aber eine neue elegante Küche mit Herd. Könntest Du uns nicht eine gute Köchin herschicken? Unsere Wäscherei ist leider eine sehr mangelhafte. Ein indischer Wäscher besorgt die Sache, d. h. er legt die schmutzige Wäsche in Wasser; dann kommt Waschblau hinzu, dann wird getrocknet und etwas geplättet, und die Wäsche ist fertig. Dafür bekommt er monatlich pro Mann acht Rupien gleich elf Mark. Diese Waschprozedur nimmt immer vierzehn Tage in Anspruch. In letzter Zeit hat sich der Mann allerdings etwas gebessert, nachdem einzelne Herren mit ihm sehr intensiv privatim gesprochen haben. Man ist eigentlich nie ohne Beschäftigung, überall wohin man sieht, ist etwas zu thun. Augenblicklich beschäftige ich mich auch sehr energisch mit dem Rekrutendrill von 17 Mann, Türken resp. Egypter, die bis dato nach egyptischem Kommando exerzirt hatten. Nach neuestem Befehle ist aber überall das deutsche Exerzier-Reglement mit deutschen Kommandos einzuführen. Das ist keine angenehme und leichte Aufgabe, da ich mich noch nicht vollständig mit den Leuten verständigen kann. Die Sache macht sich aber allmälig. Ich hätte mir nie träumen lassen, daß ich jemals noch ein derartiges Geschäft zu übernehmen hätte."

— Bei den Arbeiten zur Abtragung und Einebnung des südlichen Hornwerks vor der alten Zitadelle von Metz gingen letzter Tage auch Hacke und Schaufel über eine Stelle hinweg, an die sich aus 1870 ein tragisches Vorkommniß knüpft. Es war, so schreibt die „Metzer Zeitung", am 28. August des genannten Jahres, also zehn Tage nach der Entscheidungsschlacht von Gravelotte-St. Privat, daß sich früh Morgens ein Zug Soldaten und Metzer Nationalgarden aus dem Bahnhofs-Thor bewegte und nach rechts in die Laufgräben des nunmehr verschwindenden Hornwerks abschwenkte. In der Mitte des stillen, düsteren Zuges schritt ziemlich gefaßt, den ihm Trost zusprechenden Geistlichen zur Seite, der als Spion zum Tode verurtheilte, etwa vierzig Jahre alte Schull-Degelmann, ein geborener Ungar. Noch vor Beginn der Kämpfe um Metz, schon am 11. August, war derselbe wenige Sekunden vor Abgang des Zuges, der ihn gerettet hätte, am Bahnhof verhaftet worden. Man fand bei ihm einen chiffrirten, „Lescinski, Oberst-Lieutenant" unterzeichneten Paß und einen zweiten Paß, welcher lautete: „Herr Schull-Degelmann hat die Erlaubniß, sich im Bereiche der deutschen Armeen aufzuhalten. Die königlichen Behörden werden ersucht, ihm keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Mainz 1870. General Selinsky." Schull soll im Verhör erklärt haben, er sei preußischer Spion; eine bei ihm vorgefundene vergoldete Silbermünze sei das Erkennungszeichen der deutschen Spione. Da Schull aber außerdem überführt war, schon am 19. Juni zu Straßburg vom General Ducrot als französischer Spion engagirt gewesen zu sein und seine Entdeckungen in dieser letzteren Eigenschaft an die Deutschen verrathen zu haben, so war es nicht zu verwundern, daß ihn sein Schicksal schnell ereilte. Das zu Montigny verhandelnde Kriegsgericht unter Vorsitz des Genie-Obersten Remond erklärte Schull für überführt, die Stellungen und Stärkeverhältnisse der französischen Korps verrathen und hierdurch die Niederlagen der Franzosen bei Weißenburg, Wörth und Spichern herbeigeführt zu haben — ein Urtheil, das dem Unglücklichen unverdiente Ehre anthat. Das auf Grund dieses Rechtsspruches gefällte Todesurtheil wurde an dem genannten Augustmorgen durch Erschießen vollzogen. Im letzten Augenblicke betrauerte der Spion nur seine mittellos in der Welt stehende Frau mit zwei Kindern, denen er kleine Andenken zuzusenden bat.

Neustadt, 26. Dezember. In Sbichau bei Neustadt hat sich am heil'gen Abend ein blutiges Drama abgespielt. Ein junger Mensch von dort, Namens Zieske, hatte sich an dem genannten Abende als sogen. Weihnachtsmann (Knecht Ruprecht) verkleidet und ging mit zwei Kameraden im bezeichneten Dorfe umher. Bei diesem Gange stieß er auf 5 junge Menschen im Alter von 18—19 Jahren, die mit ihm Streit anfingen, der sehr bald in Thätlichkeiten ausartete. Seine beiden Begleiter verließen ihn bei diesem Renkontre, so daß er sich nunmehr 5 Angreifern gegenüber sah. Diese hieben mit Knütteln und Messern dergestalt auf ihn ein, daß er aufs schwerste verletzt und blutüberströmt zusammenbrach, worauf die Thäter ihn, vielleicht schon todt, in einen Brunnen warfen. Gestern wurde er dort als Leiche aufgefunden. Die jungen Uebelthäter sind bereits dem hiesigen Gerichtsgefängniß überwiesen.

— Laroche: „M'sieur Dufresne! Haben Sie schon gehört? Der Marquis Coremont will die schöne Zahlkellnerin aus dem Café anglais heirathen; was sagen Sie dazu?" — Dufresne: „Unsinn! Liebschaft, weiter nichts. Kann doch unmöglich solche Mesalliance schließen?" — Laroche: „Warum Mesalliance? Er macht die Marqueuse zur Marquise, da ist doch kein großer Unterschied?"

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 28. Dezember. Die Influenza tritt auch hier bösartig auf. Durch Hinzutreten von Lungenentzündung sind verschiedene Todesfälle herbeigeführt worden.

Breslau, 28. Dezember. Durch Ernennung des Generalsuperintendenten Erdmann zum Wirklichen Ober-Konsistorialrath mit dem Rang der Räthe erster Klasse ist eine Wiederholung jenes peinlichen Vorfalles bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers ausgeschlossen. (Zur kaiserlichen Tafel in Breslau war bekanntlich Fürstbischof Kopp geladen, der Generalsuperintendent aber nicht, und zwar, wie damals erklärt wurde, weil es ihm hierzu an dem nach der Hofordnung erforderlichen Range fehlte.)

Rendsburg, 28. Dezember. Staatssekretär v. Boetticher hat den am 12. September zwischen dem Kanalfiskus und der Stadt Rendsburg abgeschlossenen Vertrag bestätigt.

Insterburg, 28. Dezember. Bei der heutigen Repräsentationswahl für das Herrenhaus (Wahlkreis Littauen) wurde Herr v. Sperber-Gerskullen mit siebenfacher Majorität gewählt. Gegenkandidat war von Sauken-Julienfelde.

Dresden, 28. Dezember. Graf Albert Platen zu Hallermund, ehemaliger hannoverscher Minister des Auswärtigen, ist gestern Abend hier gestorben.

Wien, 28. Dezember. Die Grundlage der neuesten Ausgleichs-Verhandlungen zwischen den Deutschen und Czechen bildet ein Schreiben, welches Fürst Schönburg an Schmeykal gerichtet, und in welchem Ersterer dem Führer der Deutschen in Böhmen eröffnet, daß die Regierung gewillt sei, in etwaige Ausgleichs-Verhandlungen einzugreifen und zu einer Verständigung beizutragen, damit die Deutschen wenigstens wieder in den Landtag eintreten.

Die Meldung der „Times", wonach die Pforte gegen die Kotirung des bulgarischen Anlehens Vorstellungen gemacht habe, wird von unterrichteter Stelle dementirt.

Prag, 28. Dezember. Ueber die gestrige Sitzung des Exekutiv-Komitees der deutsch-böhmischen Abgeordneten ist von der deutschen Parteileitung folgendes Communiqué ausgegeben worden: „Die Regierung hat neuerdings Vorschläge zur Abhaltung einer Konferenz über die deutsch-böhmischen Angelegenheiten gemacht; das Exekutiv-Komitee hat die Beschickung dieser Konferenz beschlossen und zu diesem Zwecke 5 Vertreter ernannt."

Prag, 28. Dezember. Sämmtliche Gießereien Böhmens beschlossen von Neujahr ab eine Preiserhöhung von 25 Prozent.

Pest, 28. Dezember. Nach Mitternacht geriethen die Kellerräume des ungarischen Volkstheaters durch Hobelspähne in Brand, wodurch das Theater in größter Gefahr schwebte. Erst nach zweistündiger Arbeit durch die gesammte Feuerwehr wurde der Brand unterdrückt.

Lemberg, 28. Dezember. Wie hiesige Blätter melden, drohen zweihundert Alumnen des griechisch-katholischen Seminars in Lemberg zu streiken, weil der Seminar-Präfekt verschiedene, die Freiheit beschränkende Verfügungen getroffen. Der Metropolit Sembratowitz sucht zu interveniren.

Brüssel, 28. Dezember. Die Eisenwerke des Phönix zu Acoz mußten wegen Kohlenmangels ihre Hochöfen ausblasen. Die Regierung forderte die Grubenbesitzer zur Nachgiebigkeit gegen die streikenden Bergleute auf.

Rom, 28. Dezember. In Neapel hat gestern Schneefall stattgefunden.

Wie „Capitan Fracassa" erfährt, wird der Kronprinz von Italien im Januar eine dreieinhalbmonatliche Orientreise antreten. Der Kronprinz wird erst Sizilien berühren, alsdann Griechenland und die Türkei besuchen.

Der „Popolo romano" erfährt, der Erzbischof von Neapel habe, einem Wunsche Crispis folgend, den Befehl ertheilt, die Heiligenbilder und Heiligenstatuen von allen Straßen und Plätzen zu entfernen.

London, 28. Dezember. Sämmtliche Morgenblätter verbreiten die Nachricht, ein britisches Geschwader werde bei Gibraltar versammelt für den Fall, daß die britisch-portugiesischen Differenzen sich verschärfen.

Die „Daily News" meldet, die französisch-englischen Verhandlungen bezüglich der egyptischen Konversion hätten einen Ausgleich herbeigeführt.

London, 28. Dezember. Laut Kabelmeldung aus Sansibar versuchen Portugal und der Kongo Staat, dort 1000 Sansibariten anzuwerben; der Sultan verweigert jedoch seine Zustimmung dazu.

Unter den Sansibariten der Stanley'schen Expedition herrscht große Unzufriedenheit, da ihre ganze dreijährige Löhnung von ihren arabischen Herren beansprucht und auch empfangen wurde. Der Sultan ist einer der Hauptgewinner bei dieser erbärmlichen Schiebung.

London, 28. Dezember. Die gestern von Malta abgegangenen englischen Schlachtschiffe „Benbow" und „Colossus" werden in Gibraltar weitere Befehle erwarten; die britische Kanalflotte im Vigohafen soll sich nöthigenfalls mit dem Gibraltar Geschwader an der Tagos-Mündung vereinigen. Gleichzeitig hat der Admiral der ostindischen Flotte Befehl erhalten Anstalten zu treffen, um gegen Goa (die portugiesische Besitzung an der ostindischen Küste) zu operiren. Die Anwesenheit des nordamerikanischen Uebungsgeschwaders auf der Rhede von Lissabon wird auf die noch unbefriedigten Ansprüche der Wittwe Macmurdos zurückgeführt.

London, 28. Dezember. Die englische Regierung hat beschlossen, sechs sozialdemokratische Arbeiter wegen aufreizender Reden, die sie bei einem Meeting der Gasarbeiter auf dem Trafalgar Square gehalten haben, strafrechtlich zu verfolgen.

London, 28. Dezember. Die brasilianische Regierung erklärt alle Gerüchte über ausgedehnte Meuterei und Unzufriedenheit mit der Republik, sowie alle Nachrichten bezüglich des Exils Ouro Petros und Martins und Rücknahme der Pension des Kaisers für falsch. Die Regierung werde die Republik ungeschädigt der konstituirenden Versammlung übergeben, inzwischen aber die Verwaltung der Gesetze und den Kredit des Landes erhalten.

Die egyptische Konversion scheint gesichert.

Petersburg, 28. Dezember. Der Minister des Innern hat dem Journal „Jewropeisky Wjestnik" wegen dessen antinationaler Richtung die erste Verwarnung ertheilt.

Bukarest, 28. Dezember. In hiesigen Geschäftskreisen will man wissen, daß die rumänische Regierung beabsichtige, bezüglich der Behandlung naturalisirter Waaren gegenüber Deutschland und Holland dieselben Schritte zu unternehmen wie jüngst der Schweiz gegenüber.

Newyork, 27. Dezember. Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1889 zeigt eine weitere Abnahme um etwa hunderttausend und erreicht keine halbe Million; Deutschland stellt mit etwas über hunderttausend das stärkste Kontingent.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 28. Dezember. Der Postdampfer „Cyclop" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Mittag 1 Uhr Lizard passirt. Der Postdampfer „Colonia" derselben Gesellschaft ist, von Westindien kommend, heute in Havre angekommen.

Triest, 28. Dezember. Der Lloyddampfer „Thalia" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris, 28. Dezember. Zum Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften wurde heute Albert Sorel gewählt. Dem Akademiker Barthelemy de St. Hilaire sollte heute zum Gedächtniß an seine vor 50 Jahren erfolgte Aufnahme in das Institut eine Medaille feierlich überreicht werden. Da jedoch der Jubilar verhindert war, in der heutigen Sitzung anwesend zu sein, so wurde die Feierlichkeit zur nächsten Sitzung verschoben.

Rom, 28. Dezember. Die von der „Italie" gebrachte Nachricht, das Reglement über die Aufhebung der Differentialzölle sei noch nicht fertig und es würden deshalb die bestehenden Instruktionen noch einige Zeit aufrecht erhalten werden, wird für gänzlich unbegründet erklärt mit dem Bemerken, daß die neuen Instruktionen im Gegentheil bereits erlassen seien und die Aufhebung der Differentialzölle am 1. Januar in Kraft trete.

Die „Agenzia Stefani" bestätigt die Nachricht des „Capitano Fracassa", daß der Kronprinz Mitte Januar nach dem Orient abreisen werde.

Madrid, 28. Dezember. Die tägliche Sterbeziffer von Madrid hat sich in Folge der Influenza verdreifacht. In Barcelona sind 30,000 Personen an dieser Epidemie erkrankt.

Lissabon, 28. Dezember. Die Kaiserin von Brasilien ist heute Nachmittag in Oporto gestorben. Eine Herzkrankheit soll die Ursache des Todes gewesen sein.

Lissabon, 28. Dezember. Heute fand die feierliche Ausrufung des neuen Königs Don Karlos statt. Die Königin Amalie befindet sich heute besser und wohnte der Zeremonie bei.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — **Dr. N. in Z.** Der Nachmittags 3 Uhr 42 Min. von hier nach Berlin abgehende Zug hat auch nach dem 1. Januar nur 1. und 2. Klasse. Die Neu-Einlegung der 3. Wagenklasse erfolgt nur bei dem Vormittags von Berlin nach Stettin abgelassenen Schnellzuge, welcher von hier aus direkten Anschluß nach Danzig hat und auf letzterer Strecke bisher schon 3. Klasse führt. — **M. in D.** Wenn Sie falsches Geld vereinnahmt haben, so haben Sie den Ihnen dadurch erwachsenen Schaden selbst zu tragen. — **Nr. 4370** der Rothen Kreuz-Lotterie hat nicht gewonnen. — **L. W.**, hier. Sie haben Ihre Wette verloren, Juans Rosen ist Pseudonym für Nicolaus Duffeck, derselbe ist am 9. Oktober 1835 in Prag geboren und lebt z. Z. in Wien. — **W. R. Z.** 14tägige Kündigung ist zulässig, aber der Ziehtag ist zum 1. und die Kündigung muß daher am 15. erfolgen. — **O. St., N.....p.** Iserin nennt man das in losen Körnern vorkommende Titan-Eisenerz.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 27. Dezember, — 1,06 Meter, bei Magdeburg, 27. Dezember, + 1,01 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. Dezember, + 1,70 Meter. — **Oder** bei Breslau am 27. Dezember, Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel — 0,11 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 27. Dezember + 2,11 Meter, steigend. — **Weichsel** bei Thorn am 27. Dezember + 0,84 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. Dezember + 1,64 Meter. — **Netze** bei Usch, 26. Dezember, + 1,48 Meter.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. Dezember 1889.

Vorwiegend heiteres, trockenes, zeitweise wolkiges Frostwetter mit frischen südöstlichen Winden.

Berlin, den 28. Dezember 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,70 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,70 bG	Westpr. ritterich	3½%	100,10 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,50 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,80 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	10.,80 bB	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	100,80 bB	Pommersche do.	4%	103,80 G
do. do. neue	3½%	101,50 bG	Posensche do.	4%	103,80 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,30 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,25 G
do. do.	4½	111 90 bG	Sächsische do.	4%	103,90 G
do. do.	4%	10.,10 b	Schlesische do.	4%	103,80 G
do. do.	3½%	101,60 b	Schl. Holst. do.	4%	103,60 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,40 B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,40 B			
do.	4%	102,00 b	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
Ostpr.-Ö.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,60 b
do.	3½%	101,00 b			
do.	3%	91,.. bG	Hamburg. Rente	3½%	100,60 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pommersche do.	3½%	101,00 bB			
do. do.	4%	100,60 e	Pr. Präm.-Anl.	3½%	156,75 b
Posensche do.	4%	100,90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,25 G
do. do.	3½	99,70 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,60 G
Sächsische do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	. . . .	28,60 bG
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	100,60 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortis.	5%	96,90 B
Argentinische Anl	5%	90,00 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	91,20 b	do. do. 1880	4%	93,20 b
			do. do. 1887	4%	57,00 G
Italienische Rente	5%	94,00 bB	do. Goldrente	6%	113,40 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. do. 1884 (fr.)	5%	102,20 b B
do. do.	6%	129,50 G	do. (2. Orient) 1878	5%	67,50 b
Mexican. Anleihe	6%	96,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	172 50 G
do. do. 20 L. St.	6%	96,10 b	do. do. 1866	5%	156,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	93,60 B	do. Bodencr. neue	4½%	99,60 bG
do. Papier-R.	4⅕%	74,10 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,80 b
do. do.	5%	87,00 G	do. Rente	5%	83 60 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,50 bG	do. do. neue	5%	83,80 bB
Oest. 250 Fl 1854	4%	117,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,00 bB
do. Cred. 100 1858	4%	319,00 bB			
do. 1860er Loose	5%	123,75 B	Ungarische Papier-Rente	5%	85,00 bB
do. 1864er Loose	—	307,50 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,20 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	42,50 B	Dux-Bodenbach	4%	215 90 b
Fr. ulf. Güterb.	4%	89,75 bB	Gal. Carl-Lud.	4%	79,75 b
Lübeck-Büchen	4%	184,60 e	Gotthardbahn	4%	170 10 b
Mainz-Ludwigh	4%	121,25 b	It. Mittelm.-B.	4%	113,75 b
Marb.-Mlawka	4%	55,40 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	163,90 b	Moskau-Brest	3%	64,75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,20 b	Oftr. Frz.-Staб.	4%	200,10 b
			do. Nordwb.	5%	80,90 bB
Ostpr. Südbahn	4%	84,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,30 b
Saalbahn	4%	48,75 b	Südöst. (Lomb.)	4%	56,90 b
Stargard-Posen	4½%	103,25 bG	Warschau-Ter.	5%	99,90 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	146,00 G	do. Wien	4%	193,10 b
Baltische Eis.	3%	65,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,60 G
Marb.-Mlawka	5%	113,75 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,00 bB	Charkow-Asow g.	5%	—,—
			do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,00 B	Chark.-Krementsch. g.	5%	99,70 b
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,10 G	do. do. Livr. St.	5%	101 90 b
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	103 10 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A. C.	4%	103,10 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,70 bG	Jelez-Woronesch a.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	103,10 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,20 bB
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,70 bG	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	103,90 bB	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	103,00 B	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,20 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	103,00 bB	Kursk-Kiew gar.	4%	9 .50 b
do. Lit. B.	4%	103,00 bB	Losowo-Sewastop.	5%	96,.. B
Oberschlei. Lit. B.	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	9.,40 b
do. Lit. D.	4%	103,10 G	do. Smolensk. g.	5%	99,90 b
do. Em. v. 1880	4½%	103,10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—			
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85 40 B	Rjasan-Koslow g.	4%	90,45 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,20 B	Rjazsk-Morczansk gar.	5%	100 00 G
do. conv.	4%	103,10 bG			
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80,40 b	Rybinsk-Bologye	5%	92,80 b B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,80 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	83,50 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	91 70 G
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar.	3%	80,50 G	Transkaukasisch g.	3%	74,70 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	8 50 G	Warschau-Terespol	5%	101,20 b
Oest. Franz.-Stsb.	5%	105,60 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 b
do. do. Gold Pr.	4%	100,50 bG	Wladikawkas gar.	4%	90,20 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 G	Zarskoe-Selo	5%	88,40 B
Ungarische Ostb. I (Staatsg.)	5%	85,50 b	Northern Pacific II.	6%	110 50 G
do. do. 2 g	5%	99,90 bG	Oregon Railway Nap.	5%	101,20 G
Brest-Grajewo	5%	97,90 B			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,30 G	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00 G	Pr. Centr. Pfb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-z. Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	109,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 bG
do. do. do.	4%	101,50 bG	do. do.	3½%	97,90 bG
do. do. conv.	4%	101,50 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,80 bG
Hamb. Hyp.-Pfb. (rz. 100)	4½	105,10 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	98,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	100 50 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 110)	4%	95 50 b	do. do. do.	4%	101,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101,00 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,50 B

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1888	Kurs	Papier	Div. v. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	3⅔	78,00 b	Dtsch. Genossensch.	7½	138 00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	138,50 bG	Disc.-Command.	12	248 2 e
do. Handelsges.	10	2.4,00 bG	Dresdner Bank	9	152,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	204,00 G	Nationalbank	2	154,10 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	119,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	24,10 bG
Darmstädter Bank	9	181,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	153 00 bB
Deutsche Bank	9	174,25 bG	Reichsbank	5⅙	135,60 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	115,70 B	Danz. Oelmühle	12	150,90 b
Ahrens do.	4	88,00 b	Dessauer Gas	10	179,00 B
Böhmisches do.	15	252,50 b	Nobel Dyn. Trust	8½	175,75 bB
Bock do.	6	90,00 bG	Gr. F. Harb.-Wien	16½	279,00 bB
Bolle do.	6	108,60 G	Löwe u. Co.	15	348,00 bB
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,30 b
Tivoli do.	4	126,75 bG	Mafchinenfabrik Gört. (conv.)	8	154,60 b
Brecow. Zuckerf.	7	92,50 bG	do. (Luders)	8⅔	176,00 G
chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00	do. Grusonwerke	12	181,75 bG
do. Leopoldshall	4	113,10 bG	do. Hallesche	16	356,50 bB
do. Kramenburg	4	58,00 G	do. Hartmann	8	169,50 b
do. do. St.-Pr.	5	85,40 b	do. Pomm. conv.	8	117,75 b
do. Schering	18	301,00 bG	do. Schwartzkopf	12½	257,1. bB
do. Stassfurter	8	134,90 bG	do. St. Bulc. L. B.	6	153,00 bB
do. Union	9	152,90 b	Nordd. Lloyd	4	186,50 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	9½	97,75 G
Möller u. Holb.	4	31,50 b	Stett. Glas-Ind.	11	169,5 bB
P. chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cement.	15	156,25 e
P. Prov. Zuckerf.	2	400,80 b	Stralj. Spielkart.	6	121,40 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	411,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	273,00 bB
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	98,50 bG
St. Bergschl.-Pr.	—	212,00 b	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	158,00 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	128,25 bB	Harkort Bergw.	4	12. 00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	245,30 b
do. Gußstfab.	9	286 00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	175 40 b
Bonifacius	3	157 5. bG	Louise Tiefbau	3⅓	167,50 b
Borussia Bergw.	4	8.,.5 B	Märk.-Westf.	12	238,00 bB
Donnersmarckh.	4	96,00 b	Oberschlesische	5½	121 75 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	157 40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	77,60 bB
Gelsenkirchener	6	219,90 bB	do. do. St.-Pr.	7½	144,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1095,00 bG
Berliner Feuer.	150	3930,00 bG	Magd. Feuer	225	4275,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	760,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	73	—,—
Concordia, L.	97	1850,00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	200	5055,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours vom 28. Dezbr.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167,30 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,3. b
do. 3 Monat	2½%	20,1.5 b
Paris 8 Tage	3%	80,55 b
do. 2 Monat	3%	80,10 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	172,20 b
do. 2 Monat	4½%	170,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	219,05 b
do. 3 Monat	6%	215,50 b
Warschau 8 Tage	6%	219,60 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	20,30 G
Sovereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	81,05 b
20 Francs per Stück	16,225 b	Oesterr. Banknoten	172,20 b
Dollars	4,17 G	Russ. Noten	219,95 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von J. Miramar.

19)

Der Diener hatte Fanchette gerufen, diese hatte in der That einige abgelegte Sachen ihrer Herrschaft zu verkaufen gehabt und diesen Nachmittag, an dem die gnädige Frau nicht zu Hause war, für sehr geeignet dazu gefunden. Sie hatte die Trödlerin mit auf ihre Stube genommen, mit ihr nach ihrer Ansicht einen recht vortheilhaften Handel geschlossen und endlich hatte das Weib gar noch ein Spiel Karten aus der Tasche gezogen und sich erboten, ihr die Karten zu legen.

Einer solchen Versuchung konnte Fanchette nicht widerstehen. Andachtsvoll lauschte sie der Prophezeiung, die ihr natürlich einen schönen reichen, vornehmen Mann verhieß und erwies sich nun ihrerseits dankbar, indem sie die Kartenschlägerin mit Kaffee und Zwieback bewirthete. Dabei machte sichs nun ganz von selbst, daß man ins Schwatzen kam, daß die Kartenschlägerin erfuhr, wer hier im Hause wohne, daß die gnädige Frau sich gestern Abend in räthselhafter Weise entfernt habe und noch nicht wiedergekommen sei, daß Bertha die Stieftochter der Frau von Liebermann sei u. s. w.

Das Weib schmunzelte; sie schien ja mehr zu finden, als sie erwartet hatte.

Sie war jetzt schon so vertraut geworden, daß sie fragen durfte, ob das junge Mädchen mit dem Karton, das sie aus der Thür kommen gesehen, auch ins Haus gehöre.

„O nein," antwortete Fanchette wegwerfend, „das war eine Putzmacherin, die dem Fräulein Hüte zur Ansicht brachte."

Die Trödlerin stutzte. Sie wußte, daß Marie in der Putzhandlung beschäftigt ward und mit dem Verkauf nichts zu thun hatte. Sollte hier nicht etwas Anderes zu Grunde liegen?

„Hat denn wohl das Fräulein Hüte gekauft?" fragte sie.

„Ich weiß nicht," antwortete das Kammermädchen noch giftig in der Erinnerung, daß Bertha sie aus dem Zimmer geschickt hatte, „ich glaube es aber kaum, wo sollte sie denn das Geld dazu herbekommen? Es war mir überhaupt wunderbar, daß man ihr Hüte brachte, sie schien auch ein großes Aufhebens von dem Mädchen zu machen und gern mit ihr allein sein zu wollen."

Jetzt hatte die Kartenschlägerin einen Faden, an den sich sehr Vieles anreihen ließ.

Sie empfahl sich, versprach bald wieder zu kommen und ging von Charlottenburg aus spornstreichs zu den würdigsten Häuptern des Kartenspiels, denen sie die gemachte Entdeckung mittheilte.

Die Beziehungen zwischen Marie und Max waren Lüdemann und Heinrich kein Geheimniß gewesen, man hatte sie aber gewähren lassen. Man hatte es bisher für unmöglich gehalten, daß sie etwas erlauschen und verrathen konne, wohl aber von der andern Seite gehofft, sie werde zur Verrätherin an dem Schauspieler werden.

Nunmehr waren die Ansichten über das fernere Verhalten, Marie gegenüber, getheilt. Der Verdacht entstand, sie habe auf irgend eine Weise etwas von dem Anschlage auf Frau von Liebermann erfahren und Max davon in Kenntniß gesetzt; ebenso sahen sich die Banditen durch die Entdeckung der Kartenschlägerin in der Annahme bestärkt, daß zwischen dem Schauspieler und Bertha von Benkendorf Beziehungen existirten und es gewann ihnen den Anschein, als diene Marie zu deren Vermittlerin.

Heinrich Fahlteig verlangte von Lüdemann, er solle sofort sein Recht als Vater auf das junge Mädchen geltend machen und Marie zwingen, fortan bei ihm und unter der Aufsicht der Kartenschlägerin zu leben. Lüdemann, der, wie gesagt, doch noch einen Rest menschlicher Regung für diese Tochter hatte, widersetzte sich dem und sagte, Marie könne den Interessen der Bande unbewußt weit mehr nützen, wenn man ihr ungehinderte Freiheit der Bewegung lasse. Zudem lägen die Angelegenheiten der ganzen Assoziation jetzt so, daß man demnächst einen Ausflug in die Provinz machen müsse und dahin könne man sie doch nicht mitnehmen.

„Gerade dahin wollen wir sie mitnehmen!" rief Pique Aß, „wir wollen uns keine Feinde im Rücken lassen." —

„Sie kann uns im Geschäft sehr nützlich sein!" stimmte die Kartenschlägerin bei, die sich die Gelegenheit, das von ihr gehaßte junge Mädchen in ihre Gewalt zu bekommen, nicht entgehen lassen wollte.

„Und ich sage, sie soll hier bleiben," grellte Lüdemann. —

Der Streit drohte heftig zu werden.

„Ruhe," entschied endlich Heinrich, „die kleine Putzmacherin ist Nebensache und soll uns nicht entzweien. Es wird sich finden, was mit ihr zu geschehen hat. Fürs Erste haben wir es mit dem Schauspieler zu thun und den werden wir jetzt hoffentlich an seiner empfindlichsten Seite fassen."

Wir, die wir dem Gange der Ereignisse Schritt für Schritt gefolgt sind, wissen, was Wahres und was Falsches in den Forderungen der Banditen war. Wir wissen, daß bis zu dem Augenblicke, wo der Schauspieler so plötzlich und unerwartet vor Fräulein Bertha aufgetaucht war, keinerlei Beziehungen zwischen Beiden bestanden hatten, wir wissen, daß Bertha nicht einmal wußte, wer die Brieftasche weggenommen und daß sie auch Marie an jenem Tage zum ersten Male gesehen hatte. In allen diesen Annahmen irrten die sonst so klugen Gauner, während sie in Betreff des von Marie geübten Verrathes auf der richtigen Fährte waren.

Ehe sie aber noch schlüssig wurden, welche Schritte sie gegen das junge Mädchen thun sollten, war Marie plötzlich verschwunden.

15.
Der Fehdehandschuh.

Max Wallmann setzte Alles in Bewegung, um sein Kind wiederzuerlangen, er war Tag und Nacht auf den Beinen, durchsuchte die ganze Umgegend von Berlin, vergeblich — das Kind war nicht aufzufinden.

Sein getreuer Paul rieth ihm, sich wiederum an Marie zu wenden und diese versuchen zu lassen, ob sie nichts erkunden könne, und Max gab endlich nach langem Widerstreben diesem Rathe Gehör. Aber auch Marie kehrte unverrichteter Sache zurück und erzählte zitternd, die Kartenschlägerin habe sie eine Spionin genannt und ihr gedroht, ihr Vater werde ihr das Handwerk schon legen.

Das Weib hatte damit offenbar mehr gesagt, als die Häupter der Bande gesagt zu haben wünschten, wenn sie aber der Flasche zugesprochen hatte und in Wuth gerieth, pflegte sie ihre Worte nicht zu wägen, weshalb sie auch in die meisten Unternehmungen nur so weit eingeweiht ward, als der Beistand, den sie zu leisten hatte, unbedingt erheischte.

Die Drohung erschreckte Max. Er hatte für Marie ein aufrichtiges Gefühl der Zuneigung, in die sich allerdings nichts von dem mischte, was die Welt im Allgemeinen mit Liebe zu bezeichnen pflegt, und der Gedanke war ihm entsetzlich, daß sie in die Gewalt jener Elenden fallen, seinetwegen noch viel unglücklicher werden sollte, als sie bereits schon war. Er beschloß, sie aus deren Bereich zu entfernen. Ehe aber der Plan, welchen er dafür entwarf, zur vollen Reife gedieh, geschah etwas, das ihn bestimmte, sofort einen Entschluß zu fassen und unverzüglich an dessen Ausführung zu geben.

Von seinen Wanderungen in seine Wohnung zurückgekehrt, fand er, als er seine Thür aufschloß, einen Brief, der zwischen die Spalte gesteckt und beim Oeffnen zu Boden gefallen war. In der schmerzlichen und fieberhaften Aufregung, in welche ihn das Verschwinden seiner Tochter versetzt hatte, war der geringste außergewöhnliche Vorfall für ihn ein Ereigniß von Bedeutung, und so nahm er auch diesen Brief mit klopfendem Herzen auf, betrachtete das Konvert und die Adresse, drehte ihn nach allen Seiten, als ob er auf diese Weise dessen Inhalt errathen gewollt und konnte sich erst garnicht entschließen, das Siegel zu lösen.

Das Aeußere dieses Briefes hatte indeß durchaus nichts Auffälliges, er war sauber und einfach in einer guten, ausgeschriebenen Handschrift adressirt, wohl aber hatte die Art und Weise, in welcher er übermittelt worden war, etwas Eigenthümliches. Wallmann hatte eine möblirte Wohnung und in seiner Abwesenheit pflegte seine Wirthin Briefe und Bestellungen für ihn in Empfang zu nehmen und sie ihm mit ihrer gewohnten Redseligkeit zu überliefern. Heute war sie ihm, als er nach Hause kam, auf der Treppe begegnet, und hatte ihm auf sein Befragen gesagt, daß nichts für ihn gekommen sei.

Der Brief war also ohne ihr Vorwissen eingesteckt worden, was bei der Neugier der guten Frau einen sehr leichten Fuß und eine geschickte Hand des Boten errathen ließ.

Endlich erbrach Max das Siegel, die Handschrift des Briefes war eine andere, als diejenige der Adresse und bei ihrem Anblick stieß der junge Mann einen dumpfen Wuthschrei aus.

„Ha!" rief er, „dieser Elende! Ich wußte es ja, er und kein Anderer war der Anstifter des neuen Bubenstückes."

Der Brief war kurz und ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Max las:

„Mein lieber Schwager!"

Diese Anrede erfüllte den Schauspieler mit einem solchen Schmerze und einer solchen Bitterkeit, daß er einen Augenblick im Lesen inne halten und sich sammeln mußte. Wie, dieser Mensch wagte es, ihm einen verwandtschaftlichen Titel zu geben, als ob zwischen ihnen irgend ein Familienband existiren könne!

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. Dezember 1889.

Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, den 2. Januar 1890,
Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Wahl des Büreaus der Versammlung. — Wiedereinführung des wiedergewählten Herrn Oberbürgermeisters Haken. — Vorlage, betreffend die Fürsorge zur Unterbringung geisteskranker Personen 2c. des Stadtkreises Stettin auf dem Gebiete der außerordentlichen Armenpflege. — Genehmigung der Anlage eines Zement-Kanales von der kl. Domstraße und Königsplatz-Ecke nach dem Schauspielhause zur Aufnahme elektrischer Lichtleitungen seitens des hiesigen Unternehmers.

Nicht öffentliche Sitzung.

Besprechung über die Vorschläge für die Ersatzwahlen zweier unbesoldeter Stadträthe. — Bericht der zur Wahl eines besoldeten Stadtraths eingesetzten Kommission. — Aeußerung über die Personen von drei neugewählten Beamten.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Die Schiffer-Kontroll-Versammlung pro 1890 im Bezirk des Haupt-Melde-Amts Landwehrbezirks Stettin, zu welcher sämmtliche schifffahrttreibende Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr . Aufgebots, sowie der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve zu erscheinen haben, findet

am 24. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr,

in Stettin auf dem Hofe des Garde-Landwehr-Zeughauses statt.

Stettin, den 11. Dezember 1889.

Königliches Bezirks-Kommando

Stettin, den 12. Dezember 1889.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1890 ab wird hierselbst ein neues 8. Polizei-Revier errichtet; dasselbe umfaßt den Stadttheil, welcher von der
Pölitzerstraße,
Falkenwalderstraße,
der Straßen am Berliner Thor, am Paradeplatz und am Königsplatz
begrenzt wird mit Ausschluß der genannten Straßen selbst und der zu diesen gehörigen Grundstücke.

Das Revier-Bureau befindet sich König-Albertstr. 19, 1.

Die Pasewalker Chaussee und der Stadttheil südlich der verlängerten Friedrichstraße mit Fort Preußen, bisher zum 5. Revier gehörig, werden vom genannten Tage ab dem 7. Revier-Bureau Oberwiek 11 überwiesen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Stolberg.

Die Königliche Artillerie-Werkstatt in Danzig beabsichtigt in den Monaten Januar und Februar n. J. eine Anzahl von Patronentaschen anfertigen zu lassen, für welche Zuschnitte, Beschläge und Nähmaterial von der Behörde geliefert werden.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die Uebernahme dieser Arbeit reflektiren, wollen umgehend Preisangaben der Direktion der genannten Artillerie-Werkstatt einsenden. Proben und Bedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Werkstatt in Danzig an jedem Tage von früh 8 bis 12 Uhr zur Einsichtnahme aus.

Kirchliches.
Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Patriotischer Krieger-Verein Stettin.

Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins,
Sonnabend, den 4. Januar 1890, Abends präcise 8 Uhr,
im Saale der Philharmonie.

Programm: 1. Paradeaufstellung. 2. Festrede. 3. Vereidigung der neu aufgenommenen Mitglieder. 4. Lebende Bilder. — 5. Tanz.

Die uniformirte Abtheilung erscheint im Paradeanzug ohne Gewehr.

Entree für die Mitglieder nebst Familie 20 ₰. Von Mitgliedern eingeführte Herren zahlen 1 ℳ, Damen 50 ₰. Die Gäste sind bei der Kasse den aufsichtführenden Vorstandsmitgliedern namhaft zu machen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Fortbildungsschule für unsere Lehrlinge am Donnerstag, den 2. Januar, beginnt und dann alle Montag und Donnerstag, Abends von ½8 bis ½10 Uhr, in der Bugenhagen-Knabenschule für die Monate Januar bis März und Juni bis August stattfindet. Anmeldungen hierzu nimmt unser Obermeister **Horstmann** entgegen. Bei der Aufnahme ist ein Schulgeld von 3 ℳ zu entrichten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Grabow a./O.

Am Donnerstag, den 2. Januar 1890, Abends 7½ Uhr, im Vereinslokale:

Halbjährlicher General-Appell.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die **Quartal-Versammlung,** sowie das **Einschreiben** unserer Lehrlinge findet am Montag, den 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Am Neujahrstage, Abends 7 Uhr:
im Lokale des Herrn **Rohrer** (Alte Liedertafel):

Große humoristische Soirce.

Reichhaltiges Programm.
Nachdem:
Tanz-Kränzchen.

Billets für einzuführende Fremde sind vorher zu haben in der Zigarrenhandlung von **A. Schmahl,** kleine Domstraße 6 und bei **Adolf Pankow,** große Lastadie 19.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Schützenbund.

Unser Neujahrs-Kränzchen findet am 31. d. M. im Vereins-Lokale statt. Anfang Abends 8 Uhr. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Verein der See-, Fluß- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Montag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr, Versammlung bei **C. Schlichting.**

Der Vorstand.

Auction über 48 Kübel Machrisch Mus.

Am Montag, den 30. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr werden

48 Kübel, à circa 1 Centner Inhalt, Machrisch Mus

auf Grundstück Speicherstraße 29, in Remisen 17, 18 und 22 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung für Rechnung dessen, den es angeht, verkauft werden.

Gustav Roepffner, vereideter Makler.

1 Bäckerei ist sofort oder später zu verpachten. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Heute Morgen 1¾ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Margarethe

im Alter von 5 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
Gendarm **Pagel** und Frau.

Die Beerdigung findet am 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Apfel-Allee 68, aus statt.

Stettin, den 28. Dezember 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 1½ Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden meines innig geliebten Mannes, unseres sorgsamen Vaters, des Kaufmanns und Restaurateurs

August Wilhelm Pollnow,

in seinem 36. Lebensjahre.

Stettin, den 27. Dezember 1889.

Die tieftrauernde Wittwe
Auguste Pollnow nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember, von der Hünerbeinerstraße Nr. 5 aus statt.

Heute früh 7 Uhr wurde mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegersohn, der Kaufmann **Edmund Fitzner** von seinem langen qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Züllichau, den 27. Dezember 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für alle Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Tode meines lieben Mannes und guten Vaters bewiesen, unseren innigsten Dank.

Wittwe Nürnberg
nebst Kindern.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Albert Unruh (Stralsund). — Herrn H. Müther (Binz). — Herrn Dr. Hildebrand (Berlin). — Eine Tochter: Herrn Moritz Busch (Tribsees). — Herrn Hugo Hauff (Stettin). — Herrn Kummert (Glowe a. Rügen).

Verlobungen: Frl. Elise Weber mit Herrn Robert Jürgens (Stralsund). — Frl. Mathilde Lange mit Herrn Ludwig Albrecht (Stralsund). — Frl. Leonore Schiebuhr mit Herrn Carl Telschow (Stralsund, Berlin). — Frl. Marie Haß mit Herrn A. Benushagen (Saal i. Pm). Frl. Elisabeth Wartchow mit Herrn Friedrich v. Köppern (Franzburg. Bial).

Sterbefälle: Herr Ferdinand Baumstark (Greifswald). — Frl. Helene Neumann (Wolgast). — Herr Wilhelm Stabreit (Stettin). — Frau Wilhelmine Kasten, geb. Berg (Stralsund). — Herr Friedrich Täge (Stockholm). — Herr J. Lewerenz (Stralsund). — Herr Johann Fischer (Stralsund). — Frau Ulrike Putbrese, geb. Voß (Neu-Miltzow). — Frau Caroline Tietz, geb. Erdmann (Greifenhagen).

Termine vom 30. Dezbr. bis 4. Januar.

In Subhastationssachen.

30. Dezember. A.-G. Treptow a. R. Das zum Konkurs des Kaufmanns Albert Ramm geh., in Treptow a. R. bel. Grundstück.

3. Januar. A.-G. Wollin. Das den Ziegeleibesitzer Schneider'schen Erben geh., in Neu-Tonnin bel. Grundst.

4. Januar. A.-G. Pasewalk. Das dem Maurer Wilh. Schultz geh., in Pasewalk bel. Grundstück. — A.-G. Neuwarp. Das den Matz'schen Erben geh., in Ziegenort bel. Grundstück. — A.-G. Pyritz. Das dem Kaufmann Ferd. Hohn geh., in Pyritz bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

30. Dezember. A.-G. Stargard. Erster Termin: Wittwe Friederike Berg geb. Riedel, Gastwirthsfrau zu Bienenfurth.

2. Januar. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Schuhmachermeister C. Skerat hierselbst.

4. Januar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Jul. Schröter hierselbst. — A.-G. Stralsund. Prüfungstermin: Kaufmann Adolf Rubin daselbst. — A.-G. Greifswald. Erster Termin: Kaufmann F. Rühs daselbst.

Stettin, den 20. Dezember 1889.

Bekanntmachung.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs ist es sehr erwünscht, daß von den hiesigen Einwohnern nach **Stettin** und **den Vororten Grünhof, Nemitz, Neutorney und Pommerensdorf** gerichtete Neujahrsbriefe, Postkarten und **Drucksachen**, deren Bestellung am 31 Dezember Abends oder am 1. Januar früh erfolgen soll, auch in diesem Jahre möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 31. Dezember Mittags zur Auflieferung gebracht werden.

Die Absender haben derartige Briefe 2c., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen **Briefumschlag 2c.** zu legen und diesen mit folgender Aufschrift zu versehen:

Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. — An das Kaiserliche Postamt 1 in Stettin.

Diese Umschläge sind entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abzugeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten zu legen. Mit der Auflieferung der Neujahrsbriefe in der vorbezeichneten Weise kann bereits vom **26. Dezember ab** begonnen werden.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor.
Cunio.

Umtausch von Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen gegen 3½ prozentige Staatsschuldverschreibungen.

Die Inhaber der **4 prozentigen Prioritäts-Obligationen**

Lit. B. der Berlin-Görlitzer,
II. Emission der Berlin-Anhaltischen,
Serie VI. der Thüringischen,
I. Emission der Berlin-Hamburger und der Schleswig'schen

Eisenbahn werden aufgefordert, ihre Obligationen, **soweit diese zum Umtausche gegen Schuldverschreibungen der konsolidirten 3½ prozentigen Staatsanleihe abgestempelt worden sind,** zur Ausführung des Umtausches vom **2. Januar 1890** ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, oder bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen zu Breslau (Direktionsbezirk Berlin), Cottbus, Hamburg, Guben, Görlitz, Stettin und Stralsund einzureichen.

Mit den Obligationen müssen zugleich **die am 1. Juli 1890 und später fällig werdenden Zinsscheine nebst Zinsschein-Anweisung** abgegeben werden, bezw. ist der Werth eines jeden fehlenden Zinsscheines baar einzuzahlen.

Ferner ist mit den Obligationen ein Nummern-Verzeichniß in **einfacher** Ausfertigung vorzulegen. **Vordruckbogen zu derartigen Verzeichnissen werden seitens der vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt; Verzeichnisse anderer Art können nicht angenommen werden.**

Die zur Ausreichung gelangenden Staatsschuldverschreibungen sind in Stücken zu 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mk., außerdem zum Umtausche der Obligationen der Berliner-Hamburger Anleihe in Stücken zu 150 Mk. angefertigt und mit Zinsscheinen über Zinsen vom 1. Januar 1890 ab versehen. Wünsche auf Zutheilung von Stücken einer bestimmten Gattung werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Der Umtausch erfolgt nicht Zug um Zug, vielmehr erhält der persönlich erscheinende Einlieferer oder dessen Beauftragter vorläufig eine Empfangs-Bescheinigung. Später wird ein Quittungs-Entwurf **portopflichtig** übersandt werden, den der Obligations-Einreicher mit seiner Unterschrift zu versehen hat und gegen dessen Rückgabe unter Beifügung der vorerwähnten Empfangs-Bescheinigung die Staatsschuldverschreibungen ausgehändigt werden.

Erfolgt die Einreichung der Obligationen durch die Post, so wird eine Empfangsbestätigung nur ertheilt werden, wenn solche in dem Begleitschreiben beansprucht ist; anderenfalls wird nur der Quittungs-Entwurf zur Unterschrift übersandt, nach dessen Wiedereingang die Schuldverschreibungen mit den Zinsscheinen unter voller Werthangabe zur Uebersendung gelangen, sofern eine andere Bewirkung nicht ausdrücklich verlangt ist.

Die Einlieferung der Obligationen bei den vorgenannten Eisenbahn-Betriebskassen ist nur bis Ende Januar 1890 zulässig und muß von da ab seitens der Besitzer unmittelbar bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, bewirkt werden. Berlin, den 24. Dezember 1889. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Circa 20 Paar Pferde-Arbeitsgeschirre, 10 Paar ganz schwere Lastgeschirre, 30 Luxus- und Arbeits-Kummete, eine größere Quantität Federn (sogenannte Aufhalteschoner) sollen schleunigst **ganz billig** zusammen oder getheilt verkauft werden.

Reflektanten bitte ich, sich an mich zu wenden.

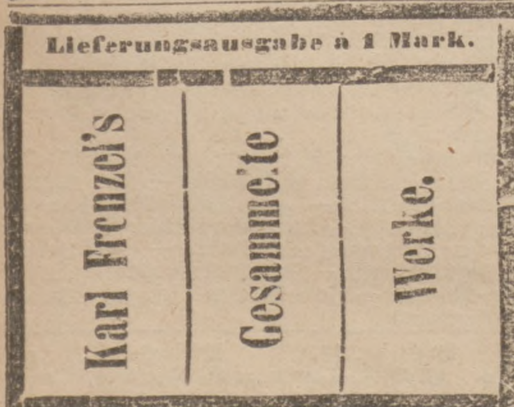
Ernst Fritze,
Konkursverwalter in Lauenburg i. P.

Ein Restaurant, enthaltend 19 Zimmer, Saal, Hof und Garten, soll für 55,000 M. bei 12,000 M. Anzahlung anderw. Unternehm. halber verkauft u. kann jeder Zeit übergeben werden. Näheres Annoncen-Expedition **G. Illies** — Greifswald.

Ein kleines
Kurz- und Wollwaaren-Geschäft
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **M. 99.**

Metzer Dombau-Geldlotterie.
6261 Geldgewinne darunter große Hauptteffer
v. 50,000, 20,000, 10,000 M.
neben vielen mittleren Geldgewinnen.
— Keine Ziehungsverlegung. —
Loose à 3 Mk 40 Pf. incl Porto u. Gewinnliste versendet
S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Lieferungsausgabe à 1 Mark.



Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Einen Stöcker'schen Concertflügel
für 150 M zu verkaufen
H. Nitschke, Pelzerstr. 6, 1 Tr.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloss 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhn's Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Die nächsten Hauptkurse beginnen am 2. und 16. Januar. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork. Süd-Amerika. Ostasien. | **Baltimore. Australien.**
Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

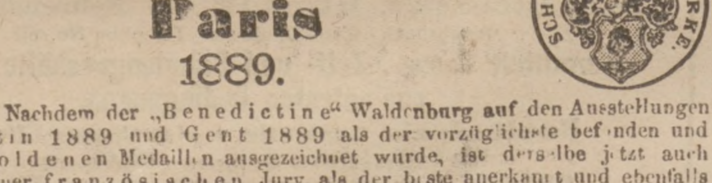
Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**





Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's** Original - Mustaches - Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

Deutscher „BENEDICTINE" Waldenburg.



Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
Paris
1889.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten deshalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. — — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: ¹/₁ Literflasche M. 1.75 — ½ Literfl. M. 2.50 — ¼ Literflasche M. 1.40 — ⅛ Literfl. 80 Pf. — Mustrflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts: **H. T. Beyer,** Philippstr. 75; — **Adolf Fechner,** Elisabeth- und Lindenstr.; — **Alb. Fr. Fischer,** Breitestr. 6; — **Wilh. Fr. Hass,** Falkenwalderstr. 3; — **Louis Krüger,** Kohlmarkt 10; — **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11; — **Gebrüder Lorentzen,** Pölitzerstr. 5; — **Max Maertz,** Pladrinstr. 1; **A. R. Netz,** Königstr. 4; — **Gebr. Ortmeyer,** Louisenstr. 6/7; — **Friedr. Wm. Schmidt,** Moltkestr.; — **Louis Sternberg,** Louisenstr. 14/15; — **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie 53; — **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr. 99; — **Lebrecht Weigel,** Giesebrechtstr. 4; — **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5; — **Richd. Ziemann,** Grenzstr. 17; — **Max Zuege,** Kronprinzenstr. 1. —

Kuratorium:
Gerhard von Amyntor, Prof. Dr. C. Beyer, E. von Cölln, Dr. Otto Henne am Rhyn, H. v. Littrow.

Glück auf!
herausgegeben von Adolf Hinrichsen,
beginnt in Heft 1 den großen orientalischen Roman „Endymion", der gleichzeitig auch in schwedischer, dänischer, englischer Uebersetzung erscheint und über den **Georg Brandes** sagt: „mit ausgezeichneter Tüchtigkeit hat es der Autor „verstanden, eine dramatische Spannung hervorzurufen, „einen dramatischen Knoten zu schürzen" 2c. 2c.

Ferner beginnt die Novelle **„Dämon Liebe"** von Julius Duboc, die Novelle „Im Kampf mit Vorurtheilen" von Hans Wittenberg; außerdem enthält das Heft eine Liebes- und Jugendepisode aus Ludwig Börne's Leben von Viktor Klg, populärwissenschaftl. Aufs., Feuilletons, Gedichte von Joh. Fastenrath, Friedr. Sturm u. A.

Mit reizenden Initial-Illustrationen.

Gesammter Reinertrag nothleidenden Schriftstellern.

Abonnement pro Quartal 4 M., hocheleg. Ausst., in allen Buchhandlungen.

Heft 1
soeben erschienen (50 Großseiten), in jeder Buchhandlung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 M. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerksecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	M. 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	M. 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	M. 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	M. 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	M. 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	M. 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet — Herren-Ketten Stück 5 M. — Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 M.
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Waschleinen Indiafasern, Heede, Gurte, Haare, Bindfad. epf. F. Franck, Bollwerk 29.

Stettiner Centralhallen.
Dienstag, den 31. Dezember 1889, Abends 9 Uhr:
Großer Sylvester-Ball.
Verschiedene Ueberraschungen.
Rauschende Ballmusik (Königs-Kapelle).
Um 10½ Uhr: } Um 11½ Uhr: } **Auftreten der Ballet-Gesellschaft Genée.**
Entree für Herren 1,50 Mark, für Damen 50 Pfg.
Die Direktion.



Carlshamns Granitsteinbruch,
Schweden,
empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Sorten Granitarbeiten in bester Qualität, als Kantsteine, Treppensteine, Trottoirsteine, Straßensteine, Bausteine für Häuser, Brücken und Hafenbauten, sowie auch Betonscheiben. Reflektanten wollen sich gefälligst an den Direktor **V. Th. Jörgensen,** Helgolandsgade Nr. 15, 1 Etage, Kopenhagen V. wenden.

Feinste
Tafelbutter
a Pfd. 1,20,
prima
Schweineschmalz,
sowie **bestes türkisches**
Pflaumenmus
empfiehlt billigst
Adolf Fechner,
Elisabeth- u. Friedrichstr.-Ecke.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen
per Paar M. 1,25.
Bei Entnahme v. 6 Paar 10% Rabatt.

Für sparsame Hausfrauen.
Wer sich eine vorzügliche Tasse Kaffee bereiten will, der gebrauche den
Bremer Feigen-Kaffee
von **Johs. Surmann.**

Derselbe, aus besten orientalischen Feigen ohne jede Beimischung bereitet, übertrifft an Güte alle anderen ähnlichen Fabrikate. Ein geringer Zusatz von **Bremer Feigen-Kaffee** genügt, dem Kaffee eine prachtvolle Farbe und einen hochfeinen Geschmack zu geben. à Packet 1 M., 50 Pf. und 25 Pf. Zu haben bei:
Emil Horn, Kl. Domstr.,
Ernst Lehmann, Königsthor,
Ad. Fechner, Elisabethstr.,
Paul Muth, Papenstr.,
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.,
Wilh. Fr. Hass, do.
Carl Sandmann, Louisenstr.,
Louis Krüger, Kohlmarkt,
Paul Stuhlmacher, Giesebrechtstr.,
Otto Winkel, Breitestr.,
Max Kaufmann, Grünhof.

Neujahrskarten, Gratulationskarten, Witzkarten, Bogenwünsche 2c.
empfiehlt
R. Graßmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Feinste Düsseldorfer, Burgunder, Ananas-, Rum- und Arrac-Punsch-Extracte, mit besten Weinen angestellt, ff. Rum, Arrac, Cognac, hochfeine Tafelliqueure
empfiehlt
C. H. Homann,
gr. Domstr. 16 (gegründet 1782).



Uhren-Lager
von
Max Klauss,
62 ob. Breitestr. 62,
in der Nähe der Pferdebahn-Haltestelle.
Gegründet 1880.
Große Auswahl. Garantie 3 Jahre.
Goldene Damen Remontoir-Uhren, hochfeine Ausstattung, von 27 M.
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren von 18 M.
Schlüssel-Uhren von 11 M.
Regulators, prachtvolle Gehäuse, prima Werk, von 15 M.
Hochfeine Extrastücke in Silber und Gold halte stets auf Lager.
Wecker-Uhren, Holzstanduhren.
Ketten in Silber, Talmi, Nickel in großer Auswahl.
Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.
Preis-Kourante gratis.

Emil Salge,
69, obere Breitestr. 69, empfiehlt
Ungarwein mit Fl. von 1,10 an,
franz. Rothwein mit Fl. v. 1,10 an,
schles. Roth- u. Weißwein Fl. 60 Pf.,
Natur-Apfelwein mit Fl. 50 Pf.,
gesüßten Apfelwein mit Fl. 60 Pf.,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 85 Pf.,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,20,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,20,
ächt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00,
ächt Nichtenberger Korn Ltr. 90 Pf.,
fac. Rum, Arrac, Cognac Fl. 60 Pf.,
Punsch-Extract mit Fl. 1,20,
Glühwein-Extract mit Fl. 1,20,
fac. Muscat Lunell mit Fl. 60 Pf.,
billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Garantie für Haltbarkeit.
Best vernickelte
Caffee- und Thee-Service,
Christofle Essbestecke.
Lampen, Kronen, Ampeln, Hochzeits-Geschenke.
Gelegenheitsgeschenke.
Ganz billige Preise.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier-, u. Selterssflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Frauenstraße 14.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Stettiner Stadt-Theater.
Sonntag: Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr.
Zu kleinen Preisen.
(Parquet 1 M. Gallerie 30 Pf.)
Aschenbrödel.
Abendvorstellung um 7 Uhr.
Zum 2. Male:
Aida.
Montag: 27. Ab.-Vorst.: Zum 2. Male:
Montjoye, der Mann von Eisen.

Bellevue-Theater.
Sonntag: Auf allgemeines Verlangen:
Lustspiel-Doppel-Vorstellung:
Heinrich Heine's junge Leiden.
Der liebe Onkel.